

Auch sind uns in ihren Tempeln und Häusern viele schöne Kunstwerke erhalten worden, die ohne jenes verderbliche Naturereigniß im Sturm der Zeiten unfehlbar zu Grunde gegangen wären.

27. Die guten Kaiser.

Nachdem auf Titus sein ungleicher Bruder Domitian gefolgt war, ein Wütherich, der sich den Nero zum Vorbild genommen zu haben schien, war das römische Reich so glücklich, fast ein Jahrhundert lang von ausgezeichneten Fürsten regiert zu werden. Der greise Nerva eröffnete diese Reihe trefflicher Kaiser; ihm folgte der Spanier Trajan, ein durch seine Milde und Gerechtigkeit allgemein beliebter Fürst, der sich auch durch glückliche Feldzüge gegen die Dacier und Parther und durch die Eroberung Ungarns und Armeniens großen Kriegsruhm erwarb. Sein Vetter Hadrian, der ihm in der Regierung folgte, war ein wohlwollender und verständiger Fürst, der alle Provinzen seines ungeheuren Reichs, und zwar meist zu Fuße, durchreiste, um sich mit eigenen Augen von den Bedürfnissen des Volks zu überzeugen. Hadrians Nachfolger, Antoninus der Fromme, regierte mit der Menschenfreundlichkeit eines Titus, unablässig bemüht, für die Wohlfahrt seiner Völker zu sorgen. Dasselbe gilt von seinem Schwiegersohn Marc Aurel, dessen Bestreben es war, das Ideal eines Weisen auf dem Thron zu verwirklichen.

Man sollte meinen, daß das Beispiel dieser fünf ausgezeichneten Fürsten auf den sittlichen Zustand des römischen Volks hätte wohlthätig einwirken müssen; dies war jedoch nur in sehr geringem Maße der Fall. Das Sittenverderben war zu allgemein, die Verachtung aller göttlichen und menschlichen Gesetze war zu tief in das ganze Volk ein-